

# Ein neues Verkehrskonzept?

Raser, Park-Chaos und Lieferverkehr machen Bürgern Sorgen. Engelbosteler Gremium lädt zur nächsten Sitzung am 10. März ein.

**ENGELBOSTEL (JAR).** Der Ortsrat Engelbostel will die Verkehrssituation an einigen Stellen im Dorf verbessern. Deshalb hatten die Politikerinnen und Politiker Punkte zusammengetragen, wo es ihrer Ansicht nach im Westen der Stadt Langenhagen am dringendsten ist.

Hierzu sollen auch die Bürgerinnen und Bürger sowie die Ortsfeuerwehr beteiligt werden und Vorschläge erarbeitet werden. Im nächsten Schritt will der Ortsrat die Stadtverwaltung in der nächsten Sitzung am Dienstag, 10. März, befragen, was umsetzbar ist und warum eine Realisierung möglich oder nicht möglich ist.

Obwohl der Stadtweg in Engelbostel erst neu gestaltet wurde, kritisieren Anwohner das hohe Verkehrsaufkommen. Verschwenkungen im Straßenverlauf sollten bremsen, Anwohner berichten allerdings vom Gegenteil. Auf der Zuwegung zum neuen Feuerwehrhaus, zum Soccerpark, zum Sportverein MTV und zur Grundschule herrscht ihnen zufolge weiterhin ein hohes Tempo. Anwohnerin Brigitte Priesnitz schilderte ihre Wahrnehmung jüngst dem Ortsrat.

Zum Beweis schaffte Priesnitz sich mit ihrer Tochter Andrea ein Tempomessgerät an. „In zwei Stunden passierten 280 Fahrzeuge die Stelle – und zwei Drittel fuhren schneller als das vorgeschriebene Tempo 50“, berichtet sie. Sieben Tage die Woche rasten die Autofahrer an ihrem Haus vorbei und würden auch keine Rücksicht auf Kinder nehmen. „Hier herrscht Wildwest“, berichtete Priesnitz. Die Stadtwegplanung sei eine Katastrophe.

Auf dem Prüfstand steht auch der Fußgängerüberweg an der Ecke Resser Straße und Alt Engelbostel. Weil Autofahrer mit Karacho aus der Resser Straße auf Alt-Engelbostel beschleunigen und mit überhöhter Geschwindigkeit auf den Zebrastreifen zufahren, gefährden sie Kinder und Erwachsene, die die Straße überqueren wollen. Deshalb wünscht sich der Ortsrat an der Stelle, wo übrigens Tempo-30 gilt, eine Bedarfssampel. Die Beauftragung sei vergebene Mühe, die Geneh-



Der Stadtweg in Engelbostel ist gerade neu ausgebaut worden: Anwohner kritisieren, dass Autofahrer viel zu schnell die Straße passieren - und das sieben Tage die Woche. Foto: Katerina Jarolim-Vormeier

migung dauere sehr lange, sagte Matthias Rieder (CDU). Er schlug daher ein gelbes Licht als Warnsignal für Autofahrer vor. Die Hoffnung ist, dass Autofahrer dann langsamer fahren.

Genau anschauen möchte man sich auch den Zebrastreifen an der Straße Alt-Engelbostel, dieser liegt in der Kurve. „Die Autofahrer sehen den Überweg nicht“, monierte Matthias Rieder (CDU). Gudrun Mennecke (Gruppe SPD/Grüne) stellte fest, dass der Ortsrat sich schon in der Vergangenheit für eine Versetzung des Fußgängerüberwegs ausgesprochen habe. Ein Grund, weshalb bislang nichts passiert ist. Weil es in dem Bereich aber nur einseitig einen Fußweg gibt, sei das nicht ohne Weiteres möglich.

Als gefährlich für Kinder stuft der Ortsrat auch die Schulstraße in Engelbostel ein, weil Anwohner ihre Tiefgaragen rückwärts auf die Straße fahren und wenig Sicht haben. Deshalb wünscht sich das Gremium eine komplette Neugestaltung als Wohnbereichsstraße. Dann hätte die

Feuerwehr mehr Platz, die Straße würde nicht als Rennstrecke genutzt und die Parkplätze wären so angeordnet, dass Autofahrer Slalom fahren müssten. Nach einer Ortsbesichtigung mit der Stadt sei der Antrag bereits im März 2025 beschlossen worden, bislang sei aber nichts passiert, sagte Mennecke.

Auf der Liste der Verkehrsbesserungen stehen auch die Danziger und Löwenberger Straße. Das Problem in der im Jahr 1961 errichteten Siedlung ist, dass die Straßen vollgeparkt sind. Seitens des Ortsrats gibt es die Überlegung, eine Einbahnstraße einzurichten. „Wenn dort ein Lieferfahrzeug anhält, stehen Fahrzeuge Haube an Haube und dann geht nichts mehr vor und zurück“, so Mennecke. Matthias Jürgens (UWE) gab zu bedenken: „Ich habe lange in der Löwenberger Straße gewohnt – es hat alles gut geklappt.“

Eine weitere Baustelle: Die Parksituation in der Kurve im Bäckerweg. Man komme kaum vorbei, weil alles mit Autos zugeparkt sei, lautete die Kritik. Eric

Müräu-Balke (CDU) wies darauf hin, dass er mit seinen wirtschaftlichen Fahrzeugen oft gar nicht durchkomme.

Eine für alle Beteiligten machbare Lösung wünscht sich Sabine Brose-Hellwig (SPD) in der Straße Klusmoor und Schulstraße. „Wenn Eltern ihre Kinder morgens bringen und mittags abholen, parken sie dort alles zu“, kritisiert die Sozialdemokratin. Das bestätigte ein Feuerwehrmann, der kurz vor Schulbeginn zum Einsatz fahren musste. Es habe trotz seines Einsatzes fünf Minuten warten müssen, bis sich die Verkehrssituation beruhigt habe.

„Wir sind keine Verkehrsplaner“, betonte Mennecke. Deshalb plädierte sie dafür, einen Planer zu beauftragen und entsprechendes Geld im Haushalt zu beantragen. Für einen Experten sprachen sich auch die anderen Fraktionen aus. Die neugierigen Punkte in Engelbostel will der Ortsrat mit den Bürgerinnen und Bürgern am Dienstag, 10. März, um 19 Uhr im Feuerwehrhaus am Stadtweg 15 erneut diskutieren.

# Wie inklusiv ist Langenhagen?

Dolmetscher, Beratung und barrierefreie Straßen: Aktionsplan benennt Vorhaben und Fortschritte

**LANGENHAGEN (JBA).** Inklusion ist ein fortlaufender Prozess, der auch in Langenhagen täglich auf die Probe gestellt wird. Seit 2021 stellt die Stadt ihre Fortschritte in diesem Bereich regelmäßig in ihrem Aktionsplan Inklusiv vor. Dieser gibt Orientierung, wie Barrieren für Menschen mit Behinderungen, chronischen Erkrankungen oder auch für Menschen mit Migrationshintergrund abgebaut und die Teilhabe verbessert werden können. Wie inklusiv ist Langenhagen und welche Maßnahmen hat die Stadt bisher umgesetzt?

Der Aktionsplan wurde im September und Oktober 2021 in den politischen Gremien beraten und im Oktober 2021 mit großer Mehrheit vom Rat der Stadt beschlossen. Zum Auftakt beteiligten sich zudem rund 150 Bürgerinnen und Bürger am Aktionsplan, um gemeinsam darüber nachzudenken, wie Menschen mit und ohne Beeinträchtigung in Langenhagen besser zusammenleben können. Inklusion soll in der Stadt aktiv gelebt werden. Dafür legt der Plan konkrete Ziele und Maßnahmen fest. Die Umsetzung bei der Stadt erfolgt Schritt für Schritt und wird in verschiedenen Abteilungen koordiniert. Jede Abteilung legt alle sechs Monate einen Statusbericht zum Stand der Inklusionsmaßnahmen vor. Die Inklusionsbeauftragte der Stadt, Sabine Hettinger, legt darüber hinaus jährlich einen umfassenden Bericht vor. Mittlerweile ist es die vierte Auflage.

So steht der Stadtverwaltung nun unter anderem ein ehrenamtlicher Dolmetscherpool zur Verfügung, auf den auch Schulen und Kitas Zugriff haben. Ein neuer Beratungskompass informiert Menschen in neun Sprachen sowie in einfacher Sprache über Beratungsangebote in Lang-

enhagen – analog und digital.

Mehrere Straßenabschnitte wurden inzwischen barrierefrei ausgebaut, darunter die Walsroder Straße zwischen Niedersachsenstraße und Hagenhof, der Allerweg zwischen Saaleweg und Wendehammer sowie der Stadtweg. Die Sensibilisierungskampagne „Assistenzhund Willkommen“ möchte erreichen, dass Assistenzhunde künftig ungehinderten Zugang zu Geschäften und Behörden erhalten sollen – ein wichtiger Schritt für Menschen mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen.

Auch in den Bereichen Bildung und Freizeit setzt Langenhagen auf Inklusion: Ein Inklusionswegweiser informiert Eltern über Kita-Angebote, und eine Kooperationsvereinbarung zwischen Jugendamt und Musikschule soll allen Kindern musikalische Bildung ermöglichen. Ein Highlight war die inklusive Disco im September 2025, die von der Lebenshilfe Langenhagen-Wedemark in Kooperation mit der Stadt und Monopol Langenhagen organisiert wurde.

Darüber hinaus wurden Workshops durchgeführt, etwa um die Selbstkompetenz migrantischer Frauen beim Ankommen in Deutschland zu fördern. Workshops gab es auch zur Stärkung von Erziehungskompetenzen. Auch Infoveranstaltungen zur Wohnungssuche für Menschen in Notunterkünften oder von Wohnungsverlust bedrohte Menschen fanden in verschiedenen Sprachen mit Dolmetscherunterstützung statt.

Alle weiteren Informationen über den Aktionsplan sowie den Stand der Umsetzung könnten Interessierte auf der Internetseite der Stadt Langenhagen unter dem Stichpunkt „Aktionsplan Inklusion“ nachlesen.



Auch in den Bereichen Bildung und Freizeit setzt Langenhagen auf Inklusion. Foto: Holger Hollemann

# Für den Neubau der IGS: Beirat soll unterstützen

Im Sommer 2026 ist der Start des Großprojekts geplant – in mehreren Etappen und mit politischer Begleitung

**LANGENHAGEN (HG).** Der geplante Um- und Neubau der IGS Langenhagen rückt näher. Nun plant die Politik die Einrichtung eines Projektbeirats, der das Vorhaben begleiten und unterstützen soll.

Geht es nach den Grünen, die einen entsprechenden Antrag am Dienstag in den zuständigen Schulbauausschuss einbrachten, sollen dem Beirat Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung angehören. Auch die Schule, der Finanzausschuss, der Technische Schulbauausschuss und der Bildungsausschuss entsenden Vertreter. „Vielleicht könnten auch Schülerinnen und Schüler der IGS-Schülervertretung und des Jugendparlaments hinzukommen“, sagt Wilhelm Zabel, Fraktionsvorsitzender der Grünen im Rat der Stadt. „Wenn das zeitlich möglich ist. Es wäre schön, wenn die Jugendlichen mit ins Boot geholt werden.“

Ganz neu ist die Idee, einen



Ansicht von Norden: So sollen die künftigen Jahrgangshäuser aussehen. Foto: Architekten BKSP

Beirat zu gründen, nicht. „Es wurde in der Vergangenheit vertagt und ist dann bei der Verwaltung offenbar in Vergessenheit geraten“, sagt Zabel. Nun brachte die SPD einen neuen Antrag mit quasi demselben Anliegen ein. „Alles gut“, sagt Zabel, „darüber wird es jetzt keinen politischen Zank geben, zumal ich sicher bin, dass alle Parteien ohnehin für die Errichtung dieses Beirats sind.“ Ganz so einfach geht es dann aber nicht. Die CDU beantragte am Montag, den Antrag zunächst zur Beratung zu vertagen. Hintergrund

ist, dass im Rathaus der Wechsel der Baurätin bevorsteht. Die Nachfolgerin von Isabella Gifhorn heißt Stephanie Hübner. Die tritt ihren Dienst allerdings erst am 1. April an. Erst dann soll auch der Beirat eingerichtet werden, um die Neue gleich mitzunehmen.

Mit einem solchen Projektbeirat gibt es bereits gute Erfahrungen bei umfangreichen städtischen Bauvorhaben – wie beispielsweise beim Neubau des Gymnasiums. Der Beirat soll so etabliert werden, dass er im Rhythmus von vier bis sechs Wo-

chen tagen kann. Das gesamte IGS-Projekt kostet die Stadt rund 158 Millionen Euro. Für das Jahr 2032 ist die Fertigstellung geplant. Vorgesehen ist, den Um- und Neubau in drei Bauabschnitten (2026 bis 2028, 2028 bis 2030 und 2030 bis 2032) umzusetzen. Im Sommer 2026 soll der Start erfolgen mit den Abrissarbeiten.

Apropos Abrissarbeiten: Nicht alle Bauteile werden entfernt. Erhalten bleiben sollen die Mensa, eine Sporthalle sowie der G-Trakt. Der Beginn erfolgt von der Seite der Konrad-Adenauer-Straße, sukzessiv wird sich in den weiteren Abschnitten nach hinten durchgearbeitet. Bedeutet demnach, dass in den jeweiligen Phasen immer wieder Bauteile bezogen werden können. Das gesamte Projekt erfolgt während des laufenden Schulbetriebs. Für den ersten Bauabschnitt steht unter anderem die Sanierung der Sporthalle an.



Heinz Sielmann Stiftung

## Was bleibt? Mein Erbe. Für unsere Natur.

Helfen Sie mit, bedrohte Tierarten und Lebensräume unserer Heimat auch für nachfolgende Generationen zu schützen und den Verlust der Artenvielfalt zu stoppen. Geben Sie eigene Werte weiter: mit einem Testament zu Gunsten der gemeinnützigen Heinz Sielmann Stiftung. Wir fördern Natur- und Umweltschutz sowie das Naturerleben – ganz besonders für Kinder.

Ein kostenfreier Ratgeber zum Thema Testament und Engagement liegt für Sie bereit. Wir beantworten Ihre Fragen und beraten Sie gerne unter 05527 914 419



[www.sielmann-stiftung.de/testament](http://www.sielmann-stiftung.de/testament)